

Nominierung der SP-Kandidaten

Ennenda. – Am Samstag, 13. Dezember, führt die Sozialdemokratische Partei Glarus ihren Nominierungsparteitag durch. Die beiden zur Wahl stehenden Kandidaten, Franz Schiesser und Christoph Zürcher, werden in einem Referat ihre Gründe für ihre Kandidatur darlegen. Anschliessend werden die Jahresberichte der Präsidentin und des Fraktionspräsidenten sowie der Juso präsentiert. (eing)

Sa, 13. Dezember, 10 Uhr, Gesellschaftshaus, Ennenda.

Ökumenischer Gospelgottesdienst

Die Pfarrer Alfred Meier (reformiert) und Markus Merz (katholisch) haben zusammen mit Chormitgliedern einen Gottesdienst mit vielen Gospel-Liedern sowie Kurzberichten zu eigenen Erfahrungen und einer Dialogpredigt zusammengestellt. Die Lieder sollen auf die Adventszeit und Weihnachten vorbereiten. Dieser ökumenische Gottesdienst findet am 30. November um 9.30 Uhr in der Kirche Ennenda, am 18. Januar in der katholischen Kirche Mollis, am 15. Februar in der Kirche Betschwanden und am 14. März in der katholischen Kirche Glarus statt. (eing)

Schwyzer kaufen sich bei «Fridolin» ein

Die Theiler Druck AG in Wollerau SZ und Walter Feldmann junior übernehmen zu gleichen Teilen einen grossen Anteil der Aktien der Walter Feldmann AG in Schwanden.

Schwanden. – Das Unternehmen verlegt die Wochenzeitung «Fridolin».

Die Walter Feldmann AG beschäftigt in Schwanden 35 Angestellte. Das Unternehmen betreibt neben der Herausgabe des «Fridolin» eine Kunden-druckerei. Die Theiler Druck AG in Wollerau gibt die Lokalzeitungen «March Anzeiger» und «Höfner Volksblatt» heraus.

Die Walter Feldmann AG befand sich bisher im Mehrheitsbesitz von Walter Feldmann senior, während die Theiler Druck AG zu 100 Prozent Philipp Theiler gehört. Feldmann junior und die Theiler Druck AG hätten das Aktienkapital von Feldmann senior erworben, teilten die beiden neuen Besitzer gestern mit.

Die Zeitungen «Fridolin», «March-Anzeiger» und «Höfner Volksblatt» werden laut der Mitteilung «weiterhin unverändert» erscheinen. (sda)

Neuer Bildband «Glarus» erschienen

Glarus. – Die Stadt Glarus mit dem Klöntal bietet Erholung, schöne Landschaften und ein kulturelles Leben sowohl für Touristen wie auch für die Einheimischen. Bis anhin gab es kein Buch, das dieses Gebiet und seine Vorzüge dokumentiert.

Ein neuer Bildband mit dem Titel «Glarus» schliesst nun diese Lücke. Auf 48 Seiten werden Glarus, Ennenda, Netstal und Riedern sowie das Klöntal mit informativen Texten in Deutsch und Englisch vorgestellt.

Die zahlreichen farbigen Abbildungen von Ruth Zweifel zeigen die Schönheit dieser Orte. Ruth Zweifel signiert anlässlich einer Buchvernissage in der Buchhandlung Baeschlin das Buch. Dazu gehört auch ein Apéro und musikalische Unterhaltung. (eing)

Fr, 5. Dezember, 20 Uhr, Buchvernissage, Baeschlin Bücher Glarus.

Alterszentrum Schwanden sucht erneut Finanz-Leiter



Fingerzeig? Im Alterszentrum Schwanden werden Sessel neu besetzt.

Bild Samuel Trümpy

Das Alterszentrum Schwanden sucht einen neuen Leiter Finanzen und Administration. Sein Vorgänger muss nach knapp sechs Monaten gehen – mit dem neuen Betriebsleiter war von Anfang an keine gemeinsame Linie möglich.

Von Fridolin Rast

Schwanden. – Letzten Mittwoch wurde das Personal des Alterszentrums Schwanden (AZS) durch eine knappe Mitteilung bei der Stempeluhr informiert, wie die «Südostschweiz» erfahren hat. Die Stelle ist im Internetauftritt des AZS bereits ausgeschrieben.

Bemerkenswert daran: Gehen muss Christoph Bächtiger. Ihn hatte die Stiftungsleitung der Ortsgemeinde Schwanden dem früheren Heimleiterpaar als Leiter Finanzen und Administration zur Seite stellen wollen – was darauf zur Kündigung der Heimleiter führte. Seit 1. September führt der neue Betriebsleiter Beat Meier das AZS, der mit Bächtiger von Anfang an keine Arbeitsbasis fand.

«Unüberwindbare Differenzen»

Es habe unüberwindbare Differenzen in der obersten operativen Führung gegeben, nennt nämlich der betroffene

ne Christoph Bächtiger als Begründung. Er war Stellvertreter des Betriebsleiters und sagt: «Wir hatten verschiedene Auffassungen von Führung und Betriebsleitung.» Es sei eine normale Kündigung mit sofortiger Freistellung, die Betriebsleiter Beat Meier mit dem Segen der Personalkommission ausgesprochen habe, so Bächtiger.

Zwischen Bächtiger und der Betriebsleitung habe es seit Anfang September unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten gegeben, hält auch Hansruedi Zopfi fest. Er ist Präsident der Stiftung der Ortsgemeinde Schwanden, die das AZS trägt. Das sei zwar bedauerlich, komme aber auch in anderen Firmen vor.

Abgang wirft Fragen auf

Mehrere Angestellte erklären gegenüber der «Südostschweiz», sie fühlten sich zu wenig informiert, der Abgang werfe Fragen auf. Betriebsleiter und Kommissionsmitglieder «sagen einfach nichts», heisst es etwa. Diese Nicht-Kommunikation irritiere sehr. Denn man werde im Ungewissen gelassen und dann vor vollendete Tatsachen gestellt. Und man wisse auch nicht, in welche Richtung die Leitung mit dem AZS wolle. Dass in der Leitung «Strukturleute» sässen und niemand, der von Pflege etwas verstehe, wird weiter kritisiert. Abgänge beim

Personal seien nicht mehr ersetzt worden, obwohl das Personal schon knapp sei.

«Das Personal wird regelmässig informiert», hält dem Hansruedi Zopfi entgegen. So habe der Betriebsleiter am Personalanlass über die wesentlichen Punkte für das nächste Jahr informiert. In keinem seriösen Betrieb würden aber Gründe einer Kündigung ausgebreitet, nicht zuletzt zum Schutz der gekündigten. Noch am Tag der Freistellung hätten der Betriebsleiter und der Vizepräsident der Stiftung die Bereichs- und Abteilungsleitungen ins Bild gesetzt und mit der Information des Personals beauftragt.

«Hin zu geteilter Verantwortung»

Seit Anfang September sei eine neue Führungsstruktur in Kraft, so Zopfi, verbunden mit einem rigorosen Systemwechsel: «Von einem sehr personenzentrierten und patriarchalischen System zu geteilter und delegierter Verantwortung.» Strukturen anzupassen sei da notwendig und legitim (siehe Box). Dabei gebe es unweigerlich Diskussionen, was nur normal sei. Die neue Unternehmenskultur müsse nach einer 17-jährigen Ära Zeit zum Wachsen erhalten.

Zwei Gruppen stünden im Zentrum, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Personal, so Zopfi.

Unter Bewohnern und ihren Angehörigen sowie Mitarbeitenden werde nächstes Jahr eine Umfrage gemacht. Sie diene als Grundlage, die Aufgaben noch sorgfältiger anzugehen.

Auch für ihn hätten die Bewohner immer im Vordergrund gestanden, betont Bächtiger. Es sei nicht einfach Personal abgebaut worden, man könne aber immer wieder optimieren. Die Dienstleistung an den Bewohnern habe dadurch nicht gelitten.

«Bereiche in der Führung gestärkt»

Schwanden. – Dem Betriebsleiter und Geschäftsleitungsvorsitzenden stünden in der Geschäftsleitung zurzeit vier Bereichsleitende zur Seite, erklärt Stiftungspräsident Hansruedi Zopfi. Die Bereiche würden damit in der neuen Führungsstruktur aufgewertet, die Führung breiter abgestützt. Die Belange der Pflege seien ab Mitte Januar mit der neuen Pflegedienstleiterin Heli Nef in der Geschäftsleitung wieder direkt vertreten. Für den Leiter Finanzen habe man eine gute Übergangslösung gefunden. (fra)

Isabelle Huber – abstrakt und voller Emotion

Bis 7. Dezember zeigt die Galerie Gartenflügel in Ziegelbrücke neue abstrakte Bilder von Isabelle Huber.

Ziegelbrücke. – «Tango im Schnee» heisst ein Werk, welches die kommende Jahreszeit in Weiss- und Grautönen und einigen kräftigen schwarzen Nuancen abstrakt und doch anschaulich einzufangen vermag.

Aus der Toskana hat Isabelle Huber die Farbe Rot mitgebracht. Aus den Regenwäldern Costa Ricas Grün. Sie lasse sich von ihren Reisen inspirieren, sagt die Schmerkner Kunstschaffende. Ausgangspunkt ihrer klein- wie gross-



Abstrakt und lebendig: Isabelle Huber verdichtet äussere und innere Reisen zu eindrücklichen Farb- und Formkompositionen. Bild Claudia Kock Marti

formatigen Werke sind oft Reiseeindrücke. Die Natur. Sie arbeite nicht nach Konzept. Ihre Bilder entstünden spontan, ist im Gespräch zu erfahren.

Die Farben, und manchmal auch Sand, den Huber aus fernen Ländern mitbringt, werden dick aufgetragen. Mal schimmern auch Lettern einer mitgebrachten Zeitung durch. Oft scheint Huber von einem Zentrum auszugehen oder mit dem goldenen Schnitt zu arbeiten. Isabelle Hubers Bilder leben, sie berühren, und sie lassen dem Betrachter genügend Raum für eigene Assoziationen. (ckm)

Ausstellung bis 7. Dezember, Sa/So 16–18.30 Uhr, Mi 18–20 Uhr.